

# Der Bevellshafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Samstag, den 26. Januar

1918.

№ 22

### Trotsky mit neuen Vollmachten für Brest-Litowsk versehen.

#### Der Weltkrieg.

##### Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Jan. Amtl. M.B. Droph. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Posenpelle und der Eya, bei Lens und beiderseits der Scarpe lebte die Gefechtsintensität am nachmittag auf. In verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Seefriede.

##### U-Bootsderfolge.

Berlin, 25. Jan. M.B. Amtlich wird mitgeteilt: Sechs Dampfer und ein Wachschiff wurden gestern von unseren U-Booten versenkt. Vier Dampfer wurden nicht unter der englischen Ostküste, wo die Bewachung besonders stark ist, abgeschossen, einer von ihnen aus einem durch viele Zerstörer und Fischdampfer geschützten großen Geleitzug. Der Chef des U-Boottroops der Marine.

#### Zwei Antworten.

\* In einem und demselben Tone haben die beiden verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, Graf Hertling und Graf Czernin, das Wort ergriffen, um ihre Politik vor den Ausschüssen ihrer Parlamente zu verteidigen. War die Rede des Reichskanzlers mehr an die Führer des feindlichen Auslands gerichtet, so die des österr. und ungar. Ministers mehr an die eigenen Landesleute. Der Untchied ist aber begründet in den Verhältnissen. In Donaumonarchie hat die Friedensfrage zu höchst kritischen inneren Zuständen geführt, die Graf Czernin zum Besten zu wenden bestrebt sein mußte und denen er mit einer unerschrocken gestellten Vertrauensstrategie die Stirne bot. Im Deutschen Reich lassen die Nervenzustände zwar teilweise auch zu wünschen übrig, immerhin konnte der Kanzler darüber leichter hinwegsehen. Von den inneren deutschen Angelegenheiten hat Graf Hertling nicht gesprochen. Dazu war in dem gefürchteten Rahmen auch kein Anlaß.

#### Reichskanzler Graf Hertling

führte im Hauptausschuß des Reichstags unter anderem folgendes aus:

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk gehen langsam weiter und sie sind außerordentlich schwierig. Auf die näheren Umstände bezüglich dieser Schwierigkeiten habe ich schon das vorige Mal hingewiesen. Manchmal konnte in der Tat der Zweifel entstehen, ob es der russischen Delegation ernst sei mit den Friedensverhandlungen, und allerhand Fankelreden, die durch die Welt gehen, mit recht seltsamem Inhalt, konnten diesen Zweifel bestärken. Trotzdem halte ich an der Hoffnung fest, daß wir auch mit der russischen Delegation in Brest-Litowsk demnächst zu einem guten Abschluß gelangen werden. Günstiger stehen unsere Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine. Auch hier sind nach Schwierigkeiten zu überwinden, aber die Aussichten sind günstig. Wir hoffen, demnächst mit der Ukraine zu Abschlüssen zu kommen, die in beiderseitigem Interesse gelegen und nach der wirtschaftlichen Seite vorteilhaft sein werden.

Wie Ihnen allen bekannt ist, habe die russische Delegation zu Ende Dezember den Vorschlag gemacht, eine Einladung an sämtliche Kriegsteilnehmer ergehen zu lassen, sie sollten sich an den Verhandlungen beteiligen, und als Grundlage hatten die russischen Delegierten gewisse Vorschläge für allgemeine Art unterbreitet. Wir haben uns damals auf den Vorschlag, die Kriegsteilnehmer zu den Verhandlungen einzuladen, eingelassen unter der Bedingung, daß diese Einladung an eine ganz bestimmte Frist gebunden sei. Am 4. Januar 10 Uhr abends war diese Frist verstrichen. Eine Antwort war nicht erfolgt.

Es soll der damals erwarteten Antwort sind inzwischen zwei Kundgebungen feindlicher Staatsmänner erfolgt: Die Rede des englischen Ministers Lloyd George vom 5. Januar und die Vorlesung des Präsidenten Wilson am 8. Ich erkenne gerne, daß Lloyd George seinen Ton geändert hat. Immerhin aber kann ich nicht so weit gehen, wie manche Stimmen aus dem neutralen Ausland, die aus dieser Rede Lloyd Georges einen ersten Friedenswillen, ja sogar eine freundliche Gesinnung herauslesen wollen. Eine Gesinnung, meine Herren, auf die wir uns

selbstverständlich nicht einlassen können, in der wir vom ersten Friedenswillen noch nichts verspüren können.

Ich komme nunmehr zu Wilson. Meine Herren! Auch dieses erkenne ich an, daß der Ton ein anderer geworden ist. Es scheint, daß die damalige einmütige Zurückweisung des Vorschlags Wilsons, in der Antwort auf die Papstnote zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke Zwietracht zu stiften, ihre Wirkung getan hat. Auf die Darstellung der deutschen Politik, die sich auch jetzt noch in Wilsons Vorschlag findet, will ich hier nicht eingehen, sondern im einzelnen die Punkte besprechen, die Wilson vorlegt.

Es sind nicht weniger als 14 Punkte, in denen er sein Friedensprogramm formuliert. Der erste Punkt verlangt, es sollen keine geheimen internationalen Vereinbarungen mehr stattfinden. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk vor aller Öffentlichkeit beweisen, daß wir durchaus bereit sein könnten, auf diesen Vorschlag einzugehen, um die Publizität der Verhandlungen als allgemeinen politischen Grundsatz zu erklären. Im zweiten Punkt fordert Wilson Freiheit der Meere. Die vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere im Krieg und Frieden wird auch von Deutschland als eine der ersten und wichtigsten Zukunftsbedingungen aufgestellt. Hier besteht also keine Meinungsverschiedenheit. 3. Befreiung aller wirtschaftlichen Schranken. Auch wir sind mit der Befreiung wirtschaftlicher Schranken, die den Handel in überflüssiger Weise einengen, durchaus einverstanden. Auch wir unterstützen den Wirtschaftskrieg, der unumgänglich die Ursachen künstlicher Preissteigerungen in sich tragen würde. 4. Beschränkung der Rüstungen. Wie ich früher vor uns erklärt wurde, ist der Gedanke einer Rüstungsbeschränkung durchaus diskutabel. Ich werde mich zum 5. Punkt: Schlichtung aller Kolonialansprüche und Streitigkeiten. Die praktische Durchführbarkeit des von Wilson aufgestellten Grundgedanken in der Welt der Völkerei wird einigen Schwierigkeiten begegnen. Bei der unbedingt auch von uns geforderten Neugestaltung des Völkerrechts wird von diesem Programm seiner Zeit zu reden sein. 6. Räumung des russischen Gebiets. Nachdem die Entente Staaten es abgelehnt haben, innerhalb der von Rußland und der vier verbündeten Mächten vorzuhaltenden Frist sich den Verhandlungen anzuschließen, muß ich im Namen der letzteren eine nachträgliche Einmischung ablehnen. Wir stehen hier vor Fragen, die allen Rußland und die vier verbündeten Mächte angehen. Punkt 7 kommt auf die belgische Frage. Was die belgische Frage anbetrifft, so ist von meinen Amtsvorgängern wiederholt erklärt worden, daß zu keiner Zeit während des Krieges die gewaltsame Angliederung Belgiens an Deutschland einen Programmpunkt der deutschen Politik gebildet habe. So lange unsere Gegner sich nicht rückhaltlos auf dem Boden stellen, daß die Integrität des Gebietes der Verbündeten die einzig mögliche Grundlage für Friedensbesprechungen bieten kann, muß ich an dem stets eingenommenen Standpunkt festhalten und eine Vorwegnahme der belgischen Angelegenheit aus der Gesamtdiskussion ablehnen. Punkt 8: Befreiung des französischen Territoriums. Die okkupierten Teile Frankreichs sind ein wertvolles Faustpfand in unserer Hand. Auch hier bildet die gewaltsame Angliederung keinen Teil der amtlichen deutschen Politik. Die Bedingungen und Modalitäten der Räumung, die den vitalen Interessen Deutschlands Rechnung tragen müssen, sind zwischen Deutschland und Frankreich zu vereinbaren. Ich kann nur nochmals ausdrücklich betonen, daß von einer Abtretung von Reichsgebiet nie und nimmer die Rede sein kann. Punkt 9, 10 u. 11: Italienische Grenzen, Nationalitätenfragen der Donaumonarchie, Balkanstaaten. Was die von Wilson unter Punkt 9, 10 und 11 behandelten Fragen betrifft, so berühren sie sowohl mit den italienischen Grenzfragen, als mit denen der künftigen Entwicklung der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Fragen der Zukunft der Balkanstaaten Punkte, bei denen zum großen Teil die politischen Interessen unseres Verbündeten, Oesterreich-Ungarns, überwiegen. Die enge Verbindung mit der verbündeten Donaumonarchie ist der Kernpunkt unserer heutigen Politik und muß die Richtlinie für die Zukunft sein. Punkt 12: Türkei: Die Integrität der Türkei und die Sicherung ihrer Hauptstadt, die mit den Meeressengfragen eng zusammenhängen, sind wichtige Lebensfragen auch des Deutschen Reiches. Unser Verbündeter kann hierin stets auf unsere nachdrücklichsten Beistand zählen. Punkt 13 behandelt Polen. Nicht die Entente, die für Polen nur inhaltslose Worte fand und vor dem Krieg nie bei Rußland in Polen eingetreten ist, sondern das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn waren es, die Polen von dem seine nationale Eigenart unterdrückenden zaristischen Regiment befreiten. So möge man es auch Deutschland,

Oesterreich-Ungarn und Polen überlassen, sich über die zukünftige Gestaltung des Landes zu einigen. Der letzte Punkt behandelt den Verband der Völker. Was diesen Punkt betrifft, so sehe ich, wie sich aus meiner bisherigen politischen Tätigkeit ergibt, jedem Gedanken sympathisch gegenüber, der für die Zukunft die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit von Kriegen ausschaltet und die friedliche Zusammenarbeit der Völker fördern will. Wenn der vom Präsidenten Wilson angeregte Gedanke des Verbandes der Völker bei näherer Ausführung und Prüfung ergibt, daß er wirklich im Geiste vollkommener Gerechtigkeit gegen alle und vollkommener Vorurteilslosigkeit gefaßt ist, so ist die kaiserliche Regierung gerne bereit, wenn alle anderen schwebenden Fragen geregelt sein werden, einer Prüfung der Grundlagen eines solchen Völkerbundes näherzutreten.

In seinen Schlusssatzungen (die wir in unserer gestrigen Nummer schon veröffentlicht haben) sagte der Reichskanzler noch: Ein guter Friede wird und muß kommen. Das deutsche Volk erträgt in bemühenswerter Weise die Leiden und Kosten des nun in seinem vierten Jahre währernden Krieges. Bei diesen Leiden und Leiden denke ich ganz besonders an die Leiden der kleinen Handwerker und der gering besoldeten Beamten. Aber wir alle, Männer und Frauen, wollen aushalten und durchhalten! In politischer Ruhe lassen Sie sich nicht von Schlagworten beirren. Wissen Sie zu unterscheiden zwischen den Realitäten des Lebens und glückverheißenden Reden. Ein solches Volk kann nicht untergehen. Gott ist mit uns und wird auch ferner mit uns sein!

#### Politische Tagesereignisse.

##### Preßstimmen zur Kanzlerrede.

Berlin 25. Jan. M.B. Zur Kanzlerrede im Reichstagsausschuß sagt die „Völkische Zeitung“, sie ist im wesentlichen als eine Antwort auf die Rede Lloyd George und auf die letzte Wilsonsdiktatur aufzufassen. Es sei eine geschickte Rede eines klugen Mannes gewesen. Deutlicher sei Graf Hertling geworden, als er darauf hinwies, daß die Freiheit der Meere nicht ganz unwesentlich durch die befristeten Sitzpunkte bedroht sei, die auf jedem wichtigen Inseln die Engländer im Laufe der Jahrhunderte ausgerichtet hätten. — Die „Germania“ führt aus, daß sich die Einschätzung der Kriegszustandslösungen Lloyd Georges und Wilson seitens des Reichskanzlers von jeder Ueber- und Unterschätzung gleich fernhielt. Nur in der Form erkenne Graf Hertling bei Lloyd George einen Fortschritt zum Besseren an. Der englische Diktator wolle augenscheinlich die Verhandlungsfähigkeit für die Zeit die doch einmal die Friedensmacher gehören werde, nicht verlieren. Aber wie weit es bis dahin sein müsse, habe der Kanzler an der Ueberheblichkeit unserer Feinde geglaubt, die uns immer noch als Angeklagte auf die Schuldbank drücken wollten und selbst den Richter spielen möchten. Solange diese Auffassungen beständen, sei von der Atmosphäre, in der der allgemeine Frieden gedeihen könne, nichts zu spüren.

#### Die Vorgänge in Rußland.

##### Trotsky soll wieder nach Brest-Litowsk.

Berlin, 25. Jan. M.B. Trotsky soll, wie die „Pravda“ meldet, unter allen Umständen am 27. Januar nach Brest-Litowsk zurückkehren.

Wie es in Petersburg aussieht, geht aus der Schilderung hervor, die ein zuverlässiger Reporter von der Reisa nach Berlin zurückgekehrter Gewerksmann des „Berliner Lokalanzeigers“ liefert. Ein furchtbares Bild der Auflösung wird entrollt und andere Blätter werden Bedenklisches. In den Straßen der russischen Hauptstadt sollen heftige Kämpfe stattfinden. 87 Abgeordnete der aufgelösten Nationalversammlung seien, wie es heißt, durch die Bolschewiki verhaftet worden, weil von ihnen in einer Proklamation die Bevölkerung zum Bürgerkrieg aufgefordert wurde.

#### Aus Stadt und Bezirk.

##### Zum Geburtstag des Kaisers.

27. Januar. Zum vierten Male in harte Kriegszeit begeht unser Kaiser seinen Geburtstag. Noch donnern im Westen, Südwesten und Süden die Geschütze, rufen die furchtbaren Schlachten, während gerade die feindlichen Massenflotten gegen unsere Fronten. Nur im Osten lüchelt schon des Friedens Licht hervor. Der Feind, der uns in der Feinde größte Hoffnung war und den Weltkrieg entzündete, muß zur Flucht gezwungen durch das gute deutsche Schwert, um Frieden bitten.

„Wird eine Wendung durch Gottes Führung!“ darf unser Kaiser dankerfüllt bekennen, wenn er auf das abge-

unser früheren bloße Zeichenpunkt, von dem Entente zuerst nicht ich daran Mögen sie sich Lage war (Bravo). Unsere zugunsten in die Offiziere und Kreuze. Ich erinner in diesem undesprochene erschullichkeit, er darf kein Krieg noch unsere Feinde den Konsequenzen Mächte, indem sie ihr König George sein. Wenn sie dann werden ist kein anmerken, alle-

4. Januar. ... Sonntag. ...

des Krieges-Verordnung ...

Seitl. S. 1124. ...

mit Getreide, ...

die Fassung: ...

ang: ...

en Waldow. ...

d Baum- ...

aleidchen, ...

Mützen, ...

Auspuß- ...

endocht ...

laufsens Lebensjahr zurückblät. Umgeben von den geistvollsten Heerführern, einem Heere, das an Tapferkeit, Kühnheit, kriegsmäßiger Durchbildung, Treue und Pflichtgefühl bis zum letzten Hauch, Siegeszuversicht und Siegeswillen nicht zum zweiten Male auf der Welt zu finden ist, inmitten seines Volkes, das alles duldet, alles trägt, kein noch so schweres und schmerzliches Opfer scheut, um das Vaterland aus seiner Not zu retten — so geht unser Kaiser ins 60. Lebensjahr hinaus. Furchlos und ohne Bangen, denn des Volkes Liebe wacht über ihn und schützt ihn mit starkem Arme.

Unseren Dank gegen den Kaiser drücken wir aus in dem Gebets, auch ferner, möge kommen, was da wolle, in Treue, Liebe, Pflichterfüllung unwandelbar zu ihm zu stehen. Gott schütze und segne unseren Kaiser auch im neuen Lebensjahre!

**Sonntagsgedanken.**

**Sonnenschein.**

Nimm Regen und Leid! — Doch begrüße mit Sonne die kruchtende, alles erlösende Sonne! Barmherzig hält sie in ihren Schein auch deines Lebens Leid und Pein.

Die Sonne ist die Unioerjalarznei aus der Himmelsapotheke.

\* Aus der Redaktion. Infolge der Papiernot, die uns leider bringt unser Blatt nur zweifach herauszugeben, bitten wir unsere verehrlichen Mitarbeiter Berichte über Referate und Versammlungen so kurz als möglich zu fassen. Auch machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß seit dem Schluß des Manuskripts Name und Wohnort des Abfassers zu vermerken ist.

Ragold.

Der am Montag, den 28. Jan. d. J. fällige



**Vieh- und Schweine-Markt**



wird abgehalten. Zutüßig ist nur der Handel von Kuh- und Zuchtstoch von a) solchen Personen, die einen von der Fleischverl.-Stelle ausgestellten Auskaufschein besitzen, b) von Viehhalter zu Viehhalter für Zwecke des eigenen Betriebs. Auf die Vorschrift über Ausstellung von Schlachtscheinen (Verfüg. der Fleischverl.-Stelle v. 7. 12. 1917, Staatsanz. 289) wird hingewiesen. Den 25. Januar 1918.

Stadtschulth.-Amt: Maier.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Aus der Nachlassmasse der verst. Berta Spathels, Versicherungsbeamten Witwe in Wildberg kommen am **Samstag, den 2. Februar 1918** von vormittags 9 Uhr an im Hause des Wühlensmachers Kugler, an der Augusten Straße, gegen Barzahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf:

- 2 hartholzene Tische, 4 Leberstühle, 4 Rohrstuhl,
- 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Buffet, 1 Nähmaschine,
- 1 Nippstühle, 1 Regulator, verschiedene Bilder,
- 1 Speiseferris, 6 Stuhl, 2 Kaffeeferris, je mit 6 Tassen,
- 2 vollständige Betten, bestehend je in Oberbett, 2 Haipfel, Steppdecke, steiliger Kopfhaar- und Sprungfedermatratze, Schoner und Bettlade, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorauflage, 1 Weißzeugschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Handtuchständer, Vorhangstangen und Vorhänge, Bettweitzzeug, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frauenkleider, Kindszug, Küchensbuffet, Küchentisch, Küchengericht durch alle Rubriken, Kindsbadzubeh, Waschkessel, 2 Bettflaschen, 1 Kohlenbügeleisen, 1 schwarzer Herrenanzug, 1 Rucksack, 2 Koffer, sowie sonstiger Hausrat.

Die Wohn- und Schlafzimmere- und Kücheneinrichtung ist noch neu und zum Teil nur wenig gebraucht, sie befinden sich in gutem Zustande. Die Beschichtigung der Einrichtung kann am Tage vor der Versteigerung erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.

Wildberg, den 24. Januar 1918.

Bezirksnotar Hejer.

Picoudorf.

Sehe ein Paar mittelstarke, leicht eingefahrene, ca. 22 Monate alte

**Braunwallachfohlen**

dem Verkauf aus. Dieselben werden auch einzeln abgegeben.



Andreas Renz jr.

**Sehite Nachrichten.**

Schätzler G.G.

**Zur Rede des Reichskanzlers.**

Berlin, 26. Jan. Draht. Der offiziöse „Lok.-Anz.“ schreibt zu der Hertling'schen Rede, daß sie eine neue Einladung an die Westmächte darstelle, sich über die Friedensbedingungen mit den Mittelmächten auseinander zu setzen. Deutschland sei zu diesen Besprechungen bereit.

**Das bolschewistische Ultimatum von Rumänien abgelehnt.**

Basel, 26. Jan. Draht. Reuter meldet aus Jassy vom 22. Januar: Die rumänische Regierung hat das Ultimatum der Petersburger Nachrichten abgelehnt. In Jassy wurden neue Militär- und Zivilbehörden eingesetzt. Bantaru ist mit der Stellvertretung des aus Jassy abgereisten Königs beauftragt.

**Versehrte Dampfer.**

London, 25. Jan. W.B. Draht. Im Unterhaus erklärte Mac Namara, daß mit einem Dampfer, der vom Schd im Mittelmeer versenkt wurde, ungefähr 434 und mit einem anderen 224 Personen zu Grunde gegangen seien.

**Die Verstärkung des engl. Mannschaftsbestandes.**

Köln, 26. Jan. Draht. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Das englische Unterhaus hat die Vorlage über die Verstärkung des Mannschaftsbestandes in dritter Lesung angenommen.

**Trotsky mit neuen Vorkommanden für Brest-Litowsk versehen.**

Kopenhagen, 26. Jan. Draht. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte, die Trozky's Berichte über die Verhandlungen in Brest-Litowsk anhörte, Trozky mit neuen Vorkommanden versehen.

machten für die Weiterverhandlung mit den Mittelmächten versehen. Trozky wird deshalb in den nächsten Tagen wieder nach Brest-Litowsk abreisen.

**Die Kriegslage am Abend des 25. Januar.**

Berlin, 25. Jan. Draht. W.B. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kriegschancenplätzen nichts Neues.

Für die Berichterstattung verantwortlich: R. O. W. u. K. Ragold.

**Agf. Oberamt Ragold.**

**Hauschlachtung von Schweinen.**

Die Fleischversorgungsstelle hat angeordnet, daß Gesuche um Verlängerung der Hauschlachtungsfrist nur durch Vermittlung des Schultheißenamts an das Oberamt vorgelegt werden dürfen. Unmittelbare Anträge bei der Fleischversorgungsstelle bedeuten lediglich eine Verzögerung der Erledigung, da die Fleischversorgungsstelle von sich aus die Richtigkeit der Angaben in den Gesuchen nicht zu prüfen vermag und daher die Anträge zunächst an das Oberamt zurückgeben muß.

Bei diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Ferkel und kleine Läufer, die für die Hauschlachtung im nächsten Winter bestimmt sind, von den Landwirten weitergehalten werden dürfen, auch wenn sie in die Schweineablieferungslisten aufgenommen worden sind. Die Landwirte werden aufgefordert, mit Rücksicht auf den Mangel an erlaubtem Futter ihre Schweinehaltung auf den für den eigenen Bedarf erforderlichen Umfang zu beschränken.

Die Herren Dozenten wollen dies bald ortsüblich bekannt machen zu lassen.

Ragold, den 25. Jan. 1918.

R. Oberamt: Kommerell.

**Bank-Commandite Horb,**

Carl Weil & Co. Horb a. N.

Wir halten

nächsten Montag, den 28. Januar 1918  
in Ragold im Gasthof z. „Post“ Zimmer Nr. 10  
von 11 bis 3 Uhr Sprechstunde ab.

Für das

**Reserve-Lazarett hier**

wird eine zuverlässige, mit ärztliche Hilfsdienstpflichtige Person als

**Ordonnanz gesucht.**

Bewerbungen umgehend ans Stadtschulth.-Amt Ragold.

Ragold.

Ein dies Frühjahr aus der Schule tretender junger Mensch findet eine

**gute Lehrstelle**

bei Sattlermeister Braun.

**Dienstmädchen**

nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeiten per sofort oder später gesucht.

Frau Dentist Lück Bad Liebenzell.

**Kräftiges Mädchen**

wichtiges selbständ. bürgerlich kochen, Haushalt- und Garbenarbeit versehen kann, findet bis 1. März angenehme Stelle, in kleiner Familie, 4 Wintermonate in Stuttgart, 8 Monate in Villa am Bodensee.

Frau Gertrud Metz, Stuttgart, Fernstr. 66 II.

Ragold.

**Wärmflaschen Buttermaschinen Fleischhacker Dreifuße**

bei Berg & Schmid.

Ehnanen.

Schöne, 38 Wochen trüchtige



**Kalbin**

setzt dem Verkauf aus

Dingler, „Traube“.

**Kaufe jedes Quantum altes Papier:**

Alten, Bücher, Schreibhefte, Zeitungen, Geschäftspapiere aller Art, Papp-:: deckeln-Schachteln :: unter Zusicherung des sicheren Einkaufens. Sätze zum Fassen werden auf Wunsch gestellt.

Pappfabrik Gündringen, August Rhein.

**Kleesamen**

aller Art kauf n Kohler & Pfann Weilderstadt.

**Wohn- u. Geschäftshäuser, Landanwesen Grundstücke, Geschäfte gesucht!**

Wer irgend ein Besitzum oder Geschäft an geschäftsfähigen Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung verkaufen will, der bitte beizofort mit Preisangabe an die Universal-Vermittlungs-Zentrale, München, Isardstr. 51

Erdingen.

Jüngeres, fleißiges

**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren, für Küche und Zimmer bis 15. Febr. gesucht.

**Ökonomierat Ablung.**

**Ein noch gut erhaltenes Tafelklavier**

hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Geschäftsstelle da. Bl.

**Bettlade**

gut erh. samt Bettrost zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ragold.

15 bis 20 Zentner

**Angersfen**

hat zu verkaufen Waldschütz Schwan Witwe.

Fv. Gottesdienst in Ragold. Am Sonntag Septuagesimä, 27. Jan. (Kaisers Geburtstag) 1/10 Uhr Predigt. 1/12 Uhr Christliche (Söhne) 1/2 Uhr Kriegsbestände. Opfer vorm. und abends zur Förderung der evang. Diakonie Mittwoch, den 30. Jan. abends 8 Uhr Kriegsbestände.

Kath. Gottesdienst in Ragold: Sonntag, 27. Jan. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr Abend. Montag 5 1/2 Uhr in Altenfeld.

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Ragold: Sonntag, 27. Jan. vorm. 1/10 Uhr Predigt. Abends 1/8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.